

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 32 (1970)

Heft: 5

Rubrik: Kleine Tips

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Tips

Traktor und Landmaschine brauchen Schutz

Gemeint ist ein Schutzanstrich, den sich der Traktorfahrer selbst herstellen kann. Leider trifft man noch Traktoren an, wo der Rost den Farbanstrich durchführt. Das sollte nicht sein. Wenn schon Traktoren und Landmaschinen auf dem Hof sind, die beträchtliches Geld gekostet haben, dann sollten die paar Franken für Farbe wohl am rechten Platz sein oder was meinen Sie?

Das Anstreichen beginnt natürlich mit dem Saubermachen des Traktors oder der Landmaschine. Tage vorher sollte diese Arbeit ausgeführt werden, ehe der Pinsel angesetzt wird, damit die Maschine beim Streichen auch gut trocken ist. Sie wissen sicherlich, dass es für die Reinigung bewährte Kaltreiniger gibt, die Oel- und Fettrückstände leicht lösen. Bedienen Sie sich dabei am besten der Sprühpistole, mit der Sie später auch die Farbe auftragen können und die auf keinem Hof fehlen sollte.

Ein weiteres bewährtes Hilfsmittel ist die Drahtbürste, mit der man dort, wo sich Rost festgesetzt hat, gründlich schrubbt oder auch dort, wo sich die alte Farbe abblättert. — Der Roststaub wird sauber abgefegt und dann sollte mit Rostbindefarbe gearbeitet werden, weil man ja nur eine Grobenentrostung durchführen kann.

Sind diese Vorkehrungen getroffen, dann ist das Auftragen der Farbe eigentlich nur noch ein Kinderspiel, gleichgültig, ob man mit der Sprühpistole oder mit einer Spray-Dose arbeitet.

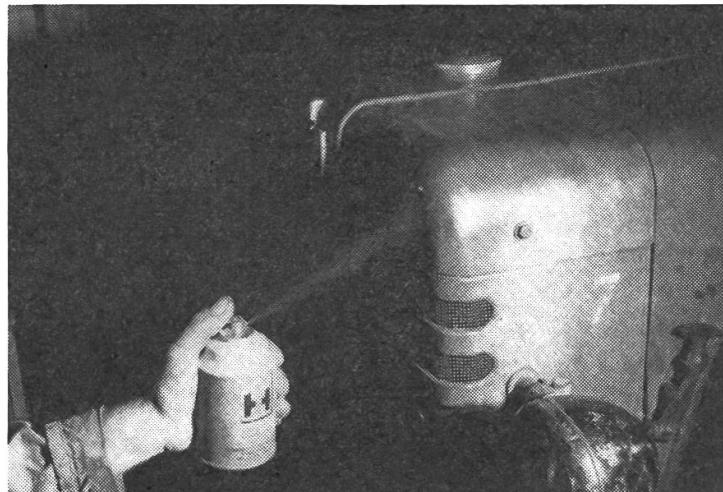


Abb. 1:

Das Anstreichen beginnt mit dem Saubermachen. Hier bewährt sich die Drahtbürste als erprobtes Hilfsmittel.

Abb. 2:

Mit dieser einfachen Sprühdose ist es auch getan: im Handumdrehen ist der Anstrich fertig, man spart Arbeit und – Reparaturkosten!



Im Winter sollte nur an frostfreien Tagen die Farbe aufgetragen werden, und zwar nicht zu dick. An stark verbeulten Stellen oder an gefährdeten Ecken usw. sollte die Rostbindefarbe mehrmals aufgetragen werden. Erst dann, wenn der Untergrund gut getrocknet ist – das kann im Herbst und Winter etwas länger dauern als im Sommer – kann die Schutzfarbe aufgespritzt werden. Wer das nicht beachtet, kann Gefahr laufen, dass sich die Rostbindefarbe leicht aufschiebt, und das führt dann zu unschönen Stellen und zur erneuten Rostbildung.

Verwenden Sie als Anstrich-Schutzfarbe nur Kunstharz-Lackfarbe, die etwas teurer als Oelfarbe ist, aber äusserst hart und dauerhaft, und das ist bei Maschinen im ständigen Feld- und Hofeinsatz besonders wertvoll und wichtig.

Früher erkannte man einen guten Betriebsleiter an dem Zustand der Pferde. Heute ist er an den Maschinen erkennbar. Deshalb nicht nur die Maschinen säubern, sondern einmal gründlich anstreichen. Wenn es auch im Haushalt oft heisst: «Aus alt mach neu!», dann trifft dies besonders auch auf die Traktoren und Maschinen zu.

-r.

Was der Traktorfahrer leicht vergisst

Im Jahr einmal ist nach jeder Betriebsanleitung der Oelstand im Lenkgetriebe zu prüfen. Das ist nicht viel und wird deshalb oft vergessen. Das Lenkgetriebe läuft nämlich in einem Oelbad.

Wie Sie an das Lenkgetriebe herankommen? Nun, bei den Traktorfabrikaten ist es verschieden. Oft muss man den Treibstofftank abbauen, was den Traktorfahrer nicht selten in Wut bringt. Aber das braucht nicht zu sein, denn das Halteband wird abgenommen und zur Seite gelegt. Nun kann man den Tank soweit verschieben, dass Platz geschaffen wird, um das Lenkgetriebe frei zu legen. Und nun: Oelstand prüfen, dabei Einfüllschraube herausdrehen und hineinsehen. Dreiviertelvoll ist genau der richtige Stand. Das hätten wir also geschafft.



Abb. 3:

Am Mc Cormick-Traktor z. B. wird der Oelstand in der Einspritzpumpe so geprüft: mit 14er-Schlüssel Schraube lösen.

Wenn wir bei dieser Arbeit an die Batterie geraten, dann schauen wir uns gleich einmal das «Innenleben» dieser wichtigen Stromquelle an. Vielleicht muss destilliertes Wasser nachgefüllt werden, das im Sommer sehr leicht verdunstet. Sie sind als Traktorfahrer sicherlich genauestens im Bilde, dass der Säurestand 6 mm über den Bleiplatten betragen muss. Wenn es weniger Millimeter sind, dann sofort nachfüllen.

Wenn wir nun einmal am Treibstofftank sind, dann sollte dieser einmal gründlich gesäubert werden. Im gleichen Arbeitsgang kommt dann auch der Treibstoff-Filter dran. Beide haben es wirklich manchmal nötig, und Sie werden erstaunt sein, was sich im Laufe des Jahres dort alles ansammelt und ansetzt.

Wussten Sie auch, dass die Einspritzpumpe eine Oelfüllung hat. Auch sie sollte man zeitweise kontrollieren. Das kleine Schräubchen wird gelöst, und schon kann man feststellen, ob Oel ausfliesst. Sie wissen doch, das Oel in der Einspritzpumpe soll gerade bis zur Schraubenöffnung reichen. -nbr-

Eine Bitte!

Mit jedem Hinweis auf unsere Zeitschrift,

resp. auf ein darin erschienenes Inserat, bei Anfragen, Bestellungen oder Einkäufen, unterstützen Sie unser Verbandsorgan.

Tun Sie dies in Zukunft noch öfters. Für unsere Inserenten sind solche Hinweise äusserst wertvoll. Sie sind für sie eine Art Barometer über den Erfolg ihrer Inserate.

Also bei jedem Kontakt mit der Landmaschinenindustrie auf die Inserate im «Traktor» Bezug nehmen, bitte. Besten Dank!

Die Redaktion

Betonklotz hält den Traktor auf den Beinen

Als Mädchen für alles tut bei zahlreichen Ladearbeiten in Hof und Feld der am Traktor angebaute Frontlader gute Dienste. Schwere Hubarbeiten erfordern aber vor allem bei Traktoren mit geringem Eigengewicht entsprechende Gegengewichte am Heck, da sonst die Hinterräder leicht vom Boden abheben oder zumindest Radschlupf unvermeidbar ist. Die in der Praxis verwendeten Gewichte am Heck des Traktors sind recht vielseitig und reichen vom Spezialgewicht bis zum angebauten Pflug.

Als geeignetes Gegengewicht, das man ohne weiteres auch selbst herstellen kann, dient etwa ein ausrangierte altes Oelfass, das man mit Beton füllt und dessen Achse in den Unterlenkern der Hydraulik befestigt wird. Da zu dessen Montage aber die Ackerschiene jeweils aus den Unterlenkern erst entfernt werden muss und die Tonne auch das Aufsteigen auf den Traktor zuweilen zum Balanceakt werden lässt, ist ein betongefülltes Oelfass noch nicht die ideale Lösung. Vorteilhafter ist ein solcher quaderförmiger Betonblock (Photo), der mit festverankerten Fanghaken in die Ackerschiene des Traktors eingehängt und eventuell mit zusätzlichen Streben gut befestigt wird.

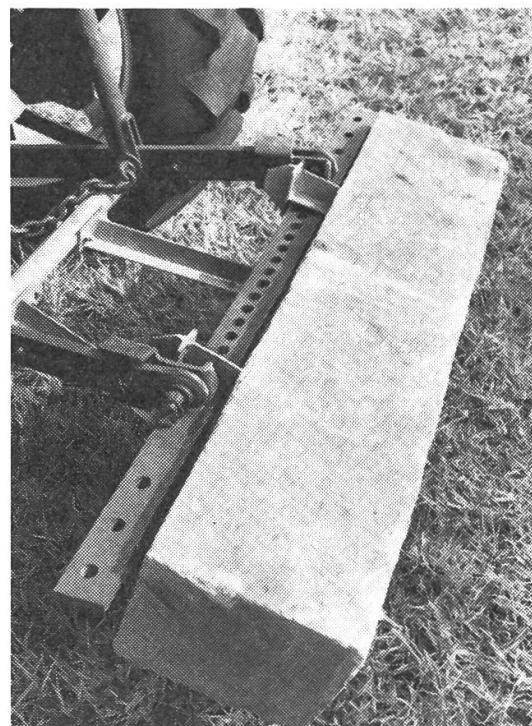


Foto: Dr. Schiffer, Köln

Dieses Gegengewicht lässt sich ebenfalls leicht und schnell am Traktor anbringen und behindert vor allem beim Aufsteigen nicht. Zusätzlicher Vorteil: durch Einhängen des Betonblocks in die Ackerschiene wird das Gegengewicht noch weiter nach hinten verlagert, so dass auch die schlupf-mindernde Wirkung besser ist als bei der betongefüllten Tonne.

H.-G. Topüth